

Predigt am Sonntag Laetare (30.03.2025) in Nürnberg

Johannes 6, 47-51

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben.

48 Ich bin das Brot des Lebens.

49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe.

51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Einleitung

Was brauchen wir zum Leben? Worauf können wir unter keinen Umständen verzichten?

Meine Gedanken gehen durch meine Wohnung spazieren. Vieles steht da. Manches davon ist unbedeutend: Leere Gläser, alte Zeitungen. Anderes erinnert mich an frühere Zeiten: Fotos und Spielzeug aus meiner Kindheit. Wieder anderes nutze ich häufiger: Spülmaschine, Fahrrad oder Rasierapparat. Das nimmt mir Arbeit ab. Und dann gibt es das, was mir fast unverzichtbar geworden scheint: Computer, Fernseher, Handy. Täglich brauche ich sie. Aber: Was von diesen Dingen brauche ich wirklich zum Leben? Was ist wirklich unverzichtbar?

1.

Unser heutiges Predigtwort erinnert uns an etwas ganz Wichtiges: die Nahrung! Auf's Essen kann ich nicht verzichten. Für eine kurze Zeit kann ich zwar mal fasten, oder ich kann auf bestimmte Lebensmittel verzichten. Aber Essen im Allgemeinen ist unverzichtbar.

Ich hatte bisher immer ausreichend zu Essen. Wirklichen Hunger habe ich bisher noch nicht kennengelernt. Dafür bin ich Gott sehr dankbar. Aber die Selbstverständlichkeit, dass scheinbar wie von selbst immer ausreichend Essen vorhanden ist, kann auch dazu führen, dass ich die wirkliche Bedeutung des Brotes leicht vergesse: Brot ist lebensnotwendig. Absolut unverzichtbar.

2.

Natürlich machen auch andere Speisen satt. Ob Kartoffeln, Nudeln oder Reis – egal. Ich esse ja auch nicht immer nur Brot. Aber mit dem Wort Brot ist ja nicht nur Weiß-, Misch- oder Schwarzbrot gemeint. Das Wort meint mehr als Körner- oder Fladenbrot. Brot steht vielmehr für all das, was für mein tägliches Leben notwendig ist. All das, was ich unbedingt zum Leben nötig habe, ist mit dem Stichwort „*tägliches Brot*“ gemeint. Wer den Kleinen Katechismus kennt, dem fällt vielleicht die Aufzählung Martin Luthers ein, mit der er die Bitte des Vaterunsers um das tägliche Brot erklärt. Da heißt es: „*Alles, was nottut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen.*“¹

Heutzutage würde Luther die Aufzählung wohl sicherlich noch durch Telefon, Waschmaschine oder Auto vervollständigen... Aber im Großen und Ganzen ist doch diese Umschreibung des täglichen Brotes auch heute noch ganz aktuell.

Wir können also festhalten: zum täglichen Brot gehört alles, was wir zum Leben brauchen.

¹ Kleiner Katechismus Dr. Martin Luthers, Das Dritte Hauptstück; Die Vierte Bitte; ELKG² Seite 1662

3.

Diese Gedanken zum täglichen Brot schließen uns das „*Ich-bin-Wort*“ Jesu aus dem Predigttext auf. Jesus sagt: „**Ich bin das Brot des Lebens.**“ Und er meint damit: Alles, was ihr wirklich unbedingt zum Leben braucht, das bin ich. All das, was ihr sucht und wünscht und braucht: Ich bin es! Auch wenn ihr euch nach so viel anderem ausstreckt. Auch wenn euch das vielleicht gar nicht bewusst ist: Ich bin die Nahrung, die ihr wirklich braucht. Nur ich stille euren Hunger nach erfülltem Leben. Viel wichtiger noch als das tägliche Brot bin ich für euch! Viel wichtiger auch als Geld, Gut und Gesundheit! Denn ich bin alles, was ihr zum ewigen Leben benötigt.

4.

Jesus ist das Brot des Lebens. Er stillt den Hunger nach Leben. Wir brauchen ihn, ihn ganz persönlich. Nur er allein kann unseren Hunger nach Leben stillen. Da hilft nur er. Da funktioniert auch kein Ersatzprodukt. Allein Jesus ist das wahre Brot des Lebens.

Aber Ersatzprodukte und Nahrungsergänzungsmittel haben heute Hochkonjunktur. „*Es muss ja nicht unbedingt das Original sein!*“ heißt es. Was macht es auch für einen Unterschied, wenn ich doch scheinbar dasselbe viel günstiger bekommen kann! Und im weltlichen Leben - ob bei Schuhen, Kleidung, oder Lebensmitteln - ist es ja wirklich so: Oft ist das günstigere Produkt gar nicht wirklich schlechter als das Original. Und die billigen Ersatzprodukte genügen ja auch erst einmal für eine Zeit. So bleibt es weltlich gesehen ja auch jedem selbst überlassen, was er einkauft.

5.

Ganz fatal ist es aber, wenn bei der Religion nach einem billigen Ersatzprodukt gesucht wird. Wenn der christliche Glaube (bewusst oder unbewusst) mit anderen Religionen vermischt wird. Wenn sich jeder selbst sein „Glaubensmenü“ zusammenstellt: Als Vorspeise etwas jüdische Weisheit, im Hauptgang christlichen Glauben mit buddhistischer Meditation an ein paar ostasiatischen Mantra-Übungen, gewürzt mit islamischen Fastenübungen und als Nachspeise etwas Yoga.... Wie selbstverständlich ist es geworden, dass so viele Menschen sich ihren Glauben selbst zusammenstückeln, je nachdem, was ihnen einleuchtet. Sie versuchen, auf diese Weise den Hunger ihres Lebens zu stillen.

Aber das ist höchst problematisch. Unser Predigttext hält fest: Einzig und allein Jesus stillt den Hunger nach Leben. Er allein. Billige Ersatzprodukte taugen hier nichts. Wir brauchen keinen Supermarkt der Religionen, aus dem sich jeder eine Religion nach seinen Wünschen zusammenstückelt. Wir brauchen einzig und allein die Verbindung zu Jesus. Wenn wir ihn, das Brot des Lebens, haben, dann haben auch wir das Leben und volle Genüge.

6.

Natürlich ist auch das tägliche Brot für uns wichtig. Natürlich können wir mit dem Glauben allein nicht unseren irdischen Hunger und Durst stillen. Und so treffen uns die Fragen um unser Auskommen und unsere Gesundheit oft ganz hart. Sie gehen ans Eingemachte. Und wie schnell machen wir uns Sorgen darüber – weil wir doch unser tägliches Brot brauchen...

Und das stimmt ja auch. Aber Jesus sagt uns: Wir sollen uns nicht darum sorgen. Denn unser himmlischer Vater weiß, dass wir all dessen bedürfen. Sondern vielmehr sollen wir zuallererst „*nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit [trachten], so wird euch das [andere] alles zufallen.*“ (Matthäus 6,32ff)

Trachte, also suche, strebe zuerst nach dem Brot des Lebens. Bemühe dich, in Verbindung zu Jesus Christus zu kommen. Bete zu ihm. Rufe ihn an in allen Freuden und Nöten deines Lebens. Dann wirst du das Brot des Lebens finden. Dann wird er, Jesus, das Brot des Lebens, dich für immer satt machen. Dieses Brot gibt dir wieder neue Kraft. Brot, das dich in Ewigkeit leben lässt.

7.

Wenn hier von so einem wunderbaren Brot die Rede ist, dann stellt sich natürlich die Frage: Wie kann ich von diesem Brot des Lebens essen. Wie kann ich Anteil an Jesus bekommen?

Der Evangelist Johannes setzt das Wort Gottes mit Jesus Christus gleich. Christus selbst ist das Wort, das Fleisch gewordene Wort Gottes. Es dient uns als Speise. Gottes Wort ist das Brot, was wir unbedingt zum Leben benötigen. Denn Gottes Wort erzählt uns von Jesus Christus: Wir hören, wie er im Alten Testament angekündigt wurde. Wir erfahren in den Evangelien von Jesu Leben und seinen Worten. Und wir lesen in den neutestamentlichen Briefen, wie Jesus in seiner Gemeinde leibhaftig gegenwärtig bleibt. Wenn wir die Bibel lesen oder hören und ihr glauben, dann essen wir gewissermaßen von Christus, dem Brot des Lebens. Durch dieses göttliche Wort wird unser Glaube ernährt, wie unser Körper durch das irdische Brot gespeist wird.

Christus dient uns zur Speise. Wenn wir uns mit Christus beschäftigen, dann bekommt unser Glaube neue Nährstoffe. Wenn wir die Predigt hören, ist das so ein Essen des lebendigen Brotes. Wenn wir in der Bibel lesen, so stärkt Christus unseren Glauben. Das ist eine Weise, wie wir Anteil am Brot des Lebens bekommen.

8.

Das fleischgewordene Wort Gottes, also Jesus Christus, kommt aber noch auf weitere Weisen zu uns. Gottes Versorgung durch das Lebensbrot geschieht auf viele unterschiedliche Weisen. Denn Gott kennt uns Menschen ja sehr gut. Er weiß darum, dass unser Verstand dem Wort Gottes gegenüber gleichgültig bleiben kann. Er weiß, dass wir oftmals die geistig schwere Kost des Wortes Gottes nicht verdauen können.

Und so hat Gott sich viele Möglichkeiten erdacht, wie er uns das Lebensbrot Jesus Christus zu essen gibt. Wie er uns den Glauben schenken und erhalten will.

Auch durch das Wasser der Hl. Taufe und den Zuspruch der Sündenvergebung bekommen wir Anteil an ihm. Dort wird der Glaube geschenkt und gestärkt. In der Hl. Beichte spürst du die Hände des Pastors auf deinem Kopf liegen. Du hörst die Worte: „*Dir sind deine Sünden vergeben.*“ Und mit ihnen empfängst du vom Lebensbrot Jesus Christus, spür- und erfahrbar für deine Sinne.

Auch durch andere Menschen kann das Lebensbrot in dein Leben treten: Indem jemand dir Mut zuspricht, dich tröstet, und dir von Christus erzählt. Dann wirst du im Glauben gestärkt. Wie wunderbar, dass Jesus sich sogar durch unsere Mitchristen austeilen lässt!

Und noch eine weitere Art ist zu nennen, wie sich das Lebensbrot Jesus uns austeilt. Unter dem Brot und Wein im Hl. Abendmahl empfangen wir ihn, das Lebensbrot. Dort wird Gottes Gnade greifbar. Sie lässt sich schmecken. Das Lebensbrot Jesus Christus kommt, um dich zu stärken.

Ganz regelmäßig, immer wieder aufs Neue, stärkt uns Gott durch diese Heilige Speise. Es ist eine Wegzehrung für uns müden Wanderer auf dem Weg zur Seligkeit. Es ist eine wichtige Art der Seelsorge an uns Mühseligen und Beladenen. Martin Luther bezeichnet im Großen Katechismus das Abendmahl deshalb auch als „*tägliche Weide und Fütterung*“.

Schluss

Noch einmal die Frage: Was brauchen wir zum Leben? Worauf können wir unter keinen Umständen verzichten?

Auf dem Weg zur himmlischen Herrlichkeit brauchen wir ganz unbedingt das Lebensbrot Jesus Christus. Ohne ihn kann niemand zu Gott kommen. Er, Jesus Christus, das Brot des Lebens, stillt unseren Hunger nach Leben. Und nichts als dieses Brot, Jesus Christus, schenkt uns das ewige Leben. Für dieses Lebensbrot sei Gott, dem Vater, Lob und Dank in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)